
V o r r e d e.

Mag auch das, was unter diesem Aushängeschild oft als Geschichte der folgenden Geschichte, als Bitte um Nachsicht u. s. w. so manchem Büchlein eingeschwärzt wird, von den meisten Lesern als unwesentliche Paradeblätter ungelesen bleiben, so halte ich es doch für nothwendig, vor dem kleinern kritischen Publikum, das Solches verlangt, vor Allem einige Erklärungen hier nieder zu legen.

Vorliegende Schrift war schon im Jahre 1830 entstanden und ihre Herausgabe bloß deshalb verzögert worden, weil der Verfasser ihre Verdienste für zu geringe hielt. Andersglaubende, welche ihn zur endlichen Veröffentlichung überredeten, mögen ihm dieselbe verantworten helfen.

Was die Quellen betrifft, aus denen die Geschichte des Klosters geschöpft ist, so lagen dem Verfasser außer den Schriften des Caesarius von Heisterbach, das Cistertium bis tertium und den Notabilie rerum Cister. des Caspar Jongelinus keine gedruckte Werke vor; aus den nachgelassenen Papieren zweier unlängst verstorbenen Klosterbeamten von Altenberg aber wurde ihm manche Urkunde und manche Notiz zu Theil. Mündliche Belehrung erhielt er von ehemaligen Bewohnern des Klosters, wie auch von nahewohnenden Landleuten, die von einigen Decennien des vorigen Jahrhunderts als Augenzeugen zu erzählen wußten, und die in der altenberger Kirche

befindlichen Grabsteine und Inschriften, welche oft mit großer Mühe unter Schutt und Steinhäufen aufgesucht werden mußten, ließen den Verfasser nicht ohne Aufschlüsse, welche ihm auch die Messbücher, Kirchenarchive und selbst die Kirchenglockeninschriften benachbarter Gemeinden nicht versagten.

Zu den Biographien der in Altenberg beerdigten bergischen Fürsten benutzte der Herausgeber außer verschiedenen öffentlichen Bibliotheken und Privatsammlungen mehrere zerstreute Urkunden von ehemaligen Edelhöfen, einige Schöffengewisthümer und Hofsbedinge alter Patrimonial- und Bauerngerichte u. s. w., und ließ es sich auch besonders angelegen sein, die Vertlichkeiten mit zu Rath zu ziehen, was so mancher Erzähler zur Entstellung vernachlässigte. Unter den gedruckten Werken halfen hier besonders die bekannten Annalen von Teschenmacher und Brosius, Cremers Urkundensammlung, Borhefs Geschichte von Cleve-Jülich-Berg, W. Aschenbergs niederrheinische Blätter und Taschenbücher, die Reformationsgeschichten von J. P. Berg und Johann Arnold Recklinghausen, Binterims, Geschichte der Erzdiözese Cöln, Joh. Diet. v. Steinen, westphälische Geschichte, sowie die belgische, jülichische, clevische und kölnische Chronik. Andere Quellen und Belege für Einzelnes finden sich im Verfolge des Werkchens angegeben. Wer weitläufige geschichtliche Untersuchungen und dergleichen vermisset, möge bedenken, daß ein solches mit dem Raume und dem Aneignungs-Betrage der Schrift unverträglich war. Für ein sehr gemischtes, wenn auch kleines Publikum bestimmt, tritt sie in einem populären Style auf und verbreitet sich auch über Manches, was Manchem wohl nicht dorthin zu gehören scheinen mag. Dem Geschichtskundigen genügten wohl die nackten Data einer so speciellen Geschichte; doch da sie nicht bloß für Gelehrte geschrieben ist, bemühet der Verfasser sich, ein so ausführliches Bild der frühern Jahrhunderte zu malen, wie

es der beschränkte Raum nur gestatten wollte. Deshalb spricht er bei dem Leben der Mönche in Altenberg auch von dem Klosterwesen im Allgemeinen, damit jenes dadurch besser gewürdigt werde und in ihm der Charakter der Zeit zur Verstärkung der angefügten Biographien mehr hervortrete. Daß er bei dem Mönchswesen, wie überhaupt bei vielen Ansichten des Mittelalters, nicht bloß die Lichtseiten, sondern auch die Schatten hervorhob, möge die geschichtliche Wahrheit vertheidigen, in welcher er es verschmähet, seinen Lesern gleich den Autoren der Rhein-, Mosel- und andere Reisen Alles in beständigem Sonnenschein und Frühlingswetter erscheinen zu lassen, da es doch dort auch, wie überall, mitunter wintert und regnet. — Wenn sich aber unter dem Titel einer Klostergeschichte mit dieser eine ziemlich ausführliche Landesgeschichte hier aufdrängte, indem der Verfasser dieselbe den in Altenberg befindlichen Grabschriften über den Fürstengräbern anknüpfte, so glaubt derselbe seinen Landsleuten hiermit um so mehr willkommen zu erscheinen, als ihnen bisher noch keine so vollständige Geschichte ihres Landes dargereicht wurde. Freilich verdient der vorliegende Versuch nicht den Namen einer umfassenden Regenten- und Volksgeschichte; doch mag ihm um so eher Nachsicht werden, als er unter bescheid'nerem Namen sich zu legitimiren kommt und der Verfasser eine ausführlichere Landesgeschichte, die als solche mehr den wissenschaftlichen Forderungen entsprechen soll, dereinst zu geben verspricht. Bis dahin bleibt ihm die Freude, seinen theuren Landsleuten die Geschichte ihrer Vorfahren und deren Regenten bis auf die heutige Zeit in ziemlichem Zusammenhange dargereicht zu haben.

Was die Eintheilung des Werckens betrifft, so stimmt sie nicht ganz mit der ersten Ankündigung überein und einige Rubriken mangeln sogar. Die Ursache davon war der frühere größere Umfang der Schrift, bei dessen Reduction Vieles

wegfiel, was dem Verfasser früher wichtiger geschienen hatte und Manches beibehalten wurde, was zum Ausscheiden bestimmt war. Insonderheit haben die Notizen über die Umgegend nicht einen eignen Abschnitt gebildet, sondern es ist Eini- ges davon gelegentlich eingeflossen. Doch wenn von dem Angekündigten auch Manches wegblieb, so wird man hierin um so eher Nachsicht haben, als die Bogenzahl der vorliegenden Schrift die vorläufig angekündigte fast um ein Drittel über- steigt, und diese Vergrößerung meistens durch die Ausdehnung der Landesgeschichte herbeigeführt wurde.

Cöln am 10. September 1835.

Der Verfasser.

